

Visionen einer Zukunftsstadt

Schüler bloggen darüber, wie sie später einmal leben möchten

In was für einer Welt wollen wir leben? Zwischen technischem Fortschritt, demographischem Wandel und den Folgen der Umweltbelastung stellt sich diese Frage unweigerlich – vor allem für das Leben in unseren Städten. Im Wissenschaftsjahr 2015 sind ihr Schüler gemeinsam mit Wissenschaftlern der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) und des Leibniz-Instituts für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS) nachgegangen. Entstanden ist daraus ein Blog-Projekt mit Visionen von unseren Zukunftsstädten.

Insgesamt 64 Schüler aus Hannover, Erkner und Berlin haben sich an diesem Projekt beteiligt. In ihren Geographiekursen beschäftigten sie sich zunächst mit dem Thema Stadtentwicklung und setzten sich kritisch mit Fragen zum Klimawandel, Arbeit und Worksharing oder dem Umgang mit Müll auseinander.

Eine Initiative des Bundesministeriums
für Bildung und Forschung

Wissenschaftsjahr 2015

Zukunftsstadt

„Was bedeutet Nachhaltigkeit überhaupt“ lautet beispielsweise einer der Blog-Titel, mit dem sich eine Schülerin näher befasst hat.

Mit den Forschern der ARL und des IRS konnten sich die Schüler anschließend in Gesprächen und Interviews austauschen. So entwickelte sich ein Diskurs zwischen denen, die die Zukunft noch vor sich haben und denen, die sie als wissenschaftliche Experten einzuschätzen vermögen. Dieser Diskurs konnte in 25 Blogtexte der Schüler einfließen.

Durch das Gemeinschaftsprojekt wurde „die Debatte zur Zukunftsstadt, der sich das Wissen-

schaftsjahr 2015 widmet, noch erweitert“, so Gerhard Mahnken vom IRS. „Es ging uns darum, die Sicht der nächsten Generation öffentlich zu machen und zu verbreiten. Die Schülerinnen und Schüler waren in den Interviews alle sehr gut vorbereitet und hoch innovativ. Das Thema Zukunftsstadt liegt ihnen am Herzen.“

Gezeigt hat das Projekt, dass an die Städte der Zukunft hohe Anforderungen gestellt werden. Sie sollen energieeffizient und nachhaltig sein, hoch innovativ und wirtschaftsstarke, ein preiswertes Leben mit hoher Lebensqualität ermöglichen und ihre historische Authentizität neben neugewonnener Modernität nicht verlieren. In der besten aller möglichen Städte wollen wir in Zukunft leben – da sind sich Jugend und Wissenschaft einig.

LENA LUISA LEISTEN

<http://futurecity.hypotheses.org>



Paul Wagner,
Carl-Bechstein-Gymnasium in Erkner
Thema: „Neue ‚Coole Orte der Arbeit‘? Wie die Lab Szene in Berlin unser Verständnis von Zusammenarbeit verändert“

In Zukunft werden Arbeitnehmer unter Umständen nur für wenige Monate an einem Ort bleiben und den Arbeitsplatz häufiger wechseln. Das verlangt eine hohe Flexibilität und Spontanität. „Labs“ als Orte des Zusammentreffens und des Austausches schaffen genau dafür Möglichkeiten, egal wo man ist und von wo man kommt.



Johanna Skarabis,
Gerhart-Hauptmann-Schule in Berlin-Friedrichshagen
Thema: „Wasserpolitik nachhaltiger gestalten“

Es ist doch verwunderlich, dass die Erde zu zwei Dritteln mit Wasser bedeckt ist und trotzdem viele Menschen keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser haben. Die gerechte Versorgung mit Wasser wird in den Städten der Zukunft noch schwieriger, da sie größer und dichter besiedelt sein werden. Ein nachhaltiger Umgang mit Wasser und der Bau von Wasser- und Abwassersystemen werden deshalb immer wichtiger.



Pauline Thüne,
Carl-Bechstein-Gymnasium in Erkner
Thema: „Autarke Städte und Gemeinden“

Mich interessiert besonders, wie Menschen von der Idee des Klimaschutzes überzeugt werden können. Für die Zukunft unserer Städte brauchen wir schon heute neue Konzepte, um das Klima zu verbessern. Dabei sollte sich jeder einbringen, da wir besonders in den Städten auf engem Raum zusammenleben und deshalb auch gemeinsam Verantwortung für die Umwelt tragen.



Moritz Heumann, Gymnasium St. Ursula-Schule in Hannover
Thema: „Mobilität in der Stadt“

Ich fahre jeden Morgen mit der Bahn zur Schule. Wenn es im Sommer heiß ist, kann das in einer überfüllten Bahn ganz schön unangenehm werden. Der Komfort ist nur einer von vielen Aspekten, der beim Thema „Mobilität in der Stadt“ noch verbessert werden sollte. Für unsere Zukunftsstädte, in denen die Bevölkerung noch größer sein wird, müssen wir Verkehrsmittel derart entwickeln, dass man sich in ihnen wohl fühlt und gleichzeitig energieeffizient und schnell unterwegs ist.